

758

In memoriam Jürgen Scharfe  
30. Oktober 1948 – 25. April 1995

# HELMUT BRADE

WERKVERZEICHNIS DER PLAKATE

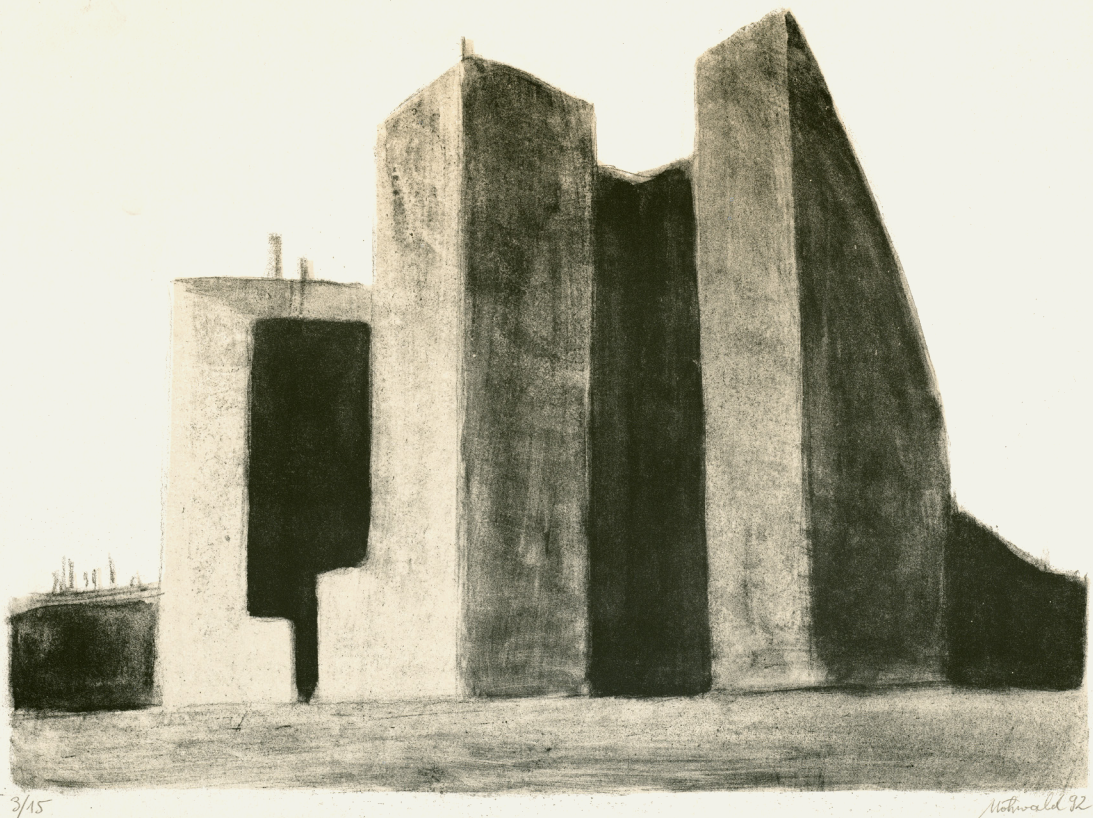
1960–2024

Herausgegeben von Gerhard Wünscher

# INHALT

Meine Plakate .....	25
Sammlungen mit Plakaten .....	26
PLAKATE 1960–2024 .....	27
Offsetzinkographie .....	124
Personalausstellungen .....	125
Theaterplakate .....	126
Anlagen .....	131
Editorische Notiz .....	131
Literatur .....	133
Danksagung .....	133
Glossar .....	134
Abkürzungen .....	135

STAATLICHE GALERIE MORITZBURG HALLE



Berliner Häuser, 1992

# OTTO MÖHWALD

STADT AKT INTERIEUR

*LITHOGRAFIEN*

19. JANUAR BIS 7. MÄRZ 1993

DIENSTAG 11–20.30 UHR (EINTRITT FREI) MITTWOCH BIS FREITAG 10–17.30 UHR

SONNABEND UND SONNTAG 10–18 UHR



Hilmer Brack Th. Schürer Druckerei GmbH, Hannover

# MEINE PLAKATE

Dieses Werkverzeichnis dokumentiert die bislang mehr als 758 Plakate, die von 1960 bis 2024 gedruckt erschienen sind. Die Kontinuität meiner Arbeit hat den Wechsel der gesellschaftlichen Voraussetzungen still überstanden. 372 Plakate wurden vor dem Bruch gedruckt, 387 danach. Sie spiegeln interessante Entwicklungen der technischen Realisierung und veränderter Auftragsstrukturen. Die ersten Plakate sind echte Holzschnitte, die auf einer Flachdruckpresse der Firma *Paul Schwarz* in der Barfüßerstraße in Halle gedruckt wurden. Es gab dort den Schriftsatz mit Holzbuchstaben, die sehr geeignet waren für variierende Eindrücke. Als sie nicht mehr gebraucht wurden, zeigte sich, dass sie wegen des harten Holzes und des Öles vom Drucken und Auswaschen sehr gut brennbar waren. Die Druckerei wandelte sich in eine PGH mit dem schönen Namen *Phönix*, dem heiligen Vogel der Ägypter, der sich im Feuer verjüngt – kaum eine Anspielung auf die brennenden Buchstaben, aber doch auf den Höhenflug des Offsetdruckes, der nun bestimmend wurde. Manche Plakate wurden direkt auf Zinkplatten gezeichnet mit Lithotusche und Kreide, die Tonwerte mit der Zahnbürste empfindsam gespritzt, wie es uns Toulouse-Lautrec vorgemacht hat. Der Druck erfolgte in der Druckwerkstatt der Hochschule Burg Giebichenstein, der Drucker war Gerhard Günther. Ihm verdanke ich sehr viel. Seine Professionalität einerseits und seine Liebe zur Kunst waren die zuverlässigen Voraussetzungen für die Schönheit der Drucke, die im Grunde Originalgraphiken sind. Für größere Auflagen war es oft schwer, Termine bei guten Druckereien zu bekommen. Zum Beispiel bei *Jütte* in Leipzig, wo es unvorstellbare Wartezeiten gab. Das war anders bei der Druckerei *Schäfer* in Hannover.

Mein Wunsch war es immer, beim Drucken dabei zu sein, nicht nur zur Kontrolle, sondern auch aus Interesse am Tempo und der Schönheit der riesigen Maschinen. Da gab es auch einiges zu lernen. Die Drucker: was für Persönlichkeiten! Es war bekannt geworden, dass ich auf eine Reinzeichnung einen echten 1000-Markschein aufgeklebt und den Hintergrund mit Weiß abgedeckt hatte. Das machte großen Eindruck, und ich war fortan bei den Druckern unverwechselbar. In Halle standen vor der Wende die besten Maschinen beim *Militärkartographischen Dienst*, auch dort war ich gerne. Es gab noch eine andere interessante Technik, den industriellen Siebdruck bei der Firma *Signograph* in Leipzig. Abgesehen davon, dass deren Farbdichte für Plakate sehr geeignet ist, waren es die Tagesleuchtfarben, die mich begeistert haben.

Jedes Plakat ist ein Einzelstück, über das es etwas zu erinnern gäbe. Dem Forschergeist und der „wissenschaftlichen“ Genauigkeit von Jürgen Scharfe und Gerhard Wünscher habe ich es zu verdanken, dass nun eine zuverlässige Bestandsaufnahme vorliegt. Das Leben mit Plakaten ist ein Leben mit Inhalten, die sich verändern und die dazu zwingen, sich mit Dingen zu beschäftigen, die man sich nicht ausuchen kann. Und man trifft immer wieder neue Menschen und geht Zusammenarbeiten ein, die ein Geschenk sein können. Wenn ich auf all die Jahre und die 758 Plakate zurückschaue, kann ich mit Dankbarkeit von einem glücklichen Graphikerleben sprechen.

H. B., 31. Dezember 2023

# SAMMLUNGEN

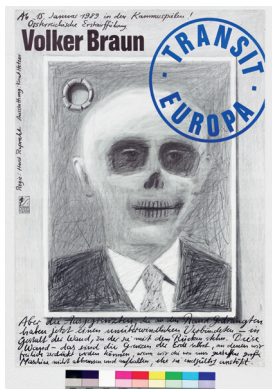
## mit Plakaten von Helmut Brade

- A Akademie der Künste Berlin – Kunstsammlung
- B Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst – Sammlung Plakatkunst
- C Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle – Bibliothek mit Archiv und Sammlung
- D Designmuseum Danmark Copenhagen – Collection
- E Deutsches Historisches Museum Berlin – Sammlung
- F Deutsches Plakat Museum im Museum Folkwang Essen
- G Die Neue Sammlung – The Design Museum München – Sammlung Graphikdesign
- H Filmmuseum Potsdam – Sammlungen
- I Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt – Archiv
- J Kunstmuseum Bayreuth – Sammlungen
- K Städtische Sammlungen Kamenz – Lessing-Museum
- L GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig – Sammlungen Graphik, Buchkunst, Fotografie
- M Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle
- N Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin – Sammlung Graphikdesign
- O Musée des Arts Décoratifs Paris – Collections d’Affiche
- P Museum für angewandte Kunst Wien – Bibliothek und Kunstblättersammlung
- Q Museum für Gestaltung Zürich, ZHdK – Plakatsammlung
- R Österreichische Nationalbibliothek Wien – Bildarchiv und Graphiksammlung
- S Stadtarchiv Halle
- T Stadtmuseum Halle – Sammlungen
- U Stiftung Plakat OST Berlin
- V Theatermuseum Hannover – Sammlung Plakate
- W University Connecticut Storrs- Archives and Special Collections
- X Sprengel Museum Hannover – Graphische Sammlung
- Y Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg – Sammlung Graphik und Plakat
- Z National Museum in Warsaw – Poster Museum at Wilanow
- Σ Sammlung Othmar Szymanski Eschede

PLAKATE  
1960–2024



- 363 **Volker Braun: *Transit Europa***. Salzburger Landestheater 1989 | Nicht bezeichnet | Offsetdruck in Schwarz und Blau. A1 (Aufl.: 100). Roser Salzburg | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1989* (Jurorenaussstellung) | B F J M N V X Y Σ
- 364 **Henschelverlag Kunst und Gesellschaft**. Henschelverlag Kunst und Gesellschaft Berlin 1989 | Bezeichnet u.r.: Brade | Siebdruck in Schwarz. Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Aufl.: 1000) und P2 (2000). DEWAG Signograph Leipzig | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1989* (Jurorenaussstellung) | B C F M N S Z Σ
- 365 **Metallkunst aus der Deutschen Demokratischen Republik**. Staatliche Kunsthalle Berlin in der Kongresshalle, Zentrum für Kunstausstellungen Berlin 1989 | Bezeichnet o.r.: Brade | Offsetdruck von Vierfarbsatz. A1 (Aufl.: 1500). Ruksaldruck Berlin | Foto: Konstanze Göbel | B C F M S T U Z Σ
- 366 ***Ich bin Du. Fotos von Eva Mahn***. Galerie im Stadthaus. Staatlicher Kunsthandel Jena 1989 | Bezeichnet u.M.: Brade | Offsetdruck in Schwarz. P1 (Aufl.: 200). Druckwerkstatt der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein. Gerhardt Günther G.G.Imp. | Foto: *Rocco und Raik* Halle 1983 | B F Σ
- 367 **Uwe Pfeifer. *Kinderbilder***. Schloss Georgium. Staatliche Galerie Dessau und Galerie Mansfeld Eisleben 1989 | Bezeichnet u.M.: Brade | Offsetdruck von Vierfarbsatz. P1 (Aufl.: 1500). Fortschritt Erfurt | Zugleich für Mansfeld-Galerie Kulturhaus Eisleben | B F M S Σ
- 368 **Goethe-Theater Bad Lauchstädt** [Die Bühne als klaszistisches Ornament]. Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt 1989 | Bezeichnet u.M.: Brade | Offsetdruck in Leuchtgrün und Schwarz. Eindruckplakat. P2 (Aufl.: k.A.). DEWAG Signograph Leipzig | F I Σ
- 369 **Mori-Ogai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin**. Freundeskreis Ogai im Kulturbund Berlin 1989 | Bezeichnet u.r.: Brade | Offsetdruck in Schwarz und Rot. P1 (Aufl.: 1000). Graetz Berlin | Kalligraphie von Izumi Hasegawa | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1989* (Jurorenaussstellung) | B C F M S U Z Σ
- 370 **N. Y. C. Helga Paris. *Fotografien***. Burg-Galerie Halle. Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein, 1989 | Bezeichnet o.r.: 370 | Zinkographie in Orange und Schwarz. 100 x 70 cm (Aufl.: 100). Druckwerkstatt der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein. Gerhardt Günther G.G.Imp. | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1989*, ausgezeichnet mit einem Kritikerpreis | Originalgraphik | B C F J M N U Σ
- 371 **Gertraud Möhwald. *Keramik***. Staatliche Galerie Moritzburg Halle. Kunstgewerbemuseum Staatliche Museen zu Berlin 1989 und Museum für Kunsthandwerk. Grassimuseum Leipzig 1990 | Bezeichnet u.r.: Brade | Offsetdruck von Vierfarbsatz. P1 (Aufl.: 3000). Fortschritt Erfurt | Zugleich für die Ausstellungen 1989 in Berlin und 1990 in Leipzig | B C F M N S T U Σ
- 372 **Ludwig van Beethoven: *Fidelio***. Zu einer Inszenierung am Theater Basel. Eigenauftrag 1989. | Bezeichnet o.r.: Brade | Zinkographie in Schwarz. 100 x 70 cm (Aufl.: 90). Druckwerkstatt der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein. Gerhardt Günther G.G.Imp. | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1989* (Jurorenaussstellung) | Originalgraphik | B F M Y Σ
- 373 **Der Bildhauer Gustav Weidanz (1889–1970)**. Staatliche Galerie Moritzburg Halle. Akademie der Künste. Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein 1989 | Bezeichnet M.r.: Brade | Offsetdruck von Vierfarbsatz. P1 (Aufl.: 2000). Fortschritt Erfurt | Foto: Karin Wieckhorst | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1989* (Jurorenaussstellung) | A B C F M N S T U Z Σ
- 374 **Staatliche Textilmanufaktur Halle/Saale**. Deutsches Textilmuseum Krefeld. Staatlicher Kunsthandel Berlin 1990 | Bezeichnet u.M.: Brade | Offsetdruck von Vierfarbsatz. A1 (Aufl.: k.A.). Druckwerkstätten Gebr. Nauth Mainz | F M Σ
- 374a **Berlin-Berlin. *Fotografien von Karin Wieckhorst 1983–1987***. Burg-Galerie Halle Eigenauftrag 1990 | Bezeichnet u.M.: Brade | Offsetdruck. 108 x 75 cm. DEWAG Signograph Leipzig | C
- 375 **Georg Friedrich Händel: *Tamerlan***. Landestheater Halle 1990 | Bezeichnet u.r.: Brade | Siebdruck in Schwarz. P1 (Aufl.: 500). DEWAG Signograph Leipzig | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1990* (Jurorenaussstellung) | F J M U V Y Σ
- 376 **Christoph Willibald Gluck: *Orpheus und Eurydike***. Nürnberger Theater 1990 | Bezeichnet o.r.: Brade | Offsetdruck in Schwarz. A0 (Aufl.: 600). 3W J. Schoierer Nürnberg | Variation von Nr. 313 | B F M S Σ
- 377 **Volker Braun: *Der Eisenwagen. Lenins Tod. T***. Schauspiel Halle 1990 | Bezeichnet M.r.: Brade | Siebdruck in Blaugrau und Schwarz. P1 (Aufl.: 500). DEWAG Signograph Leipzig | Aufgenommen in die Auswahl *100 beste Plakate des Jahres 1990* (Jurorenaussstellung) | B F M P S U V Y Z Σ



363



364



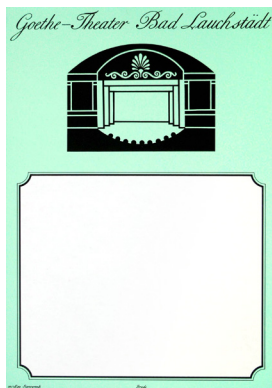
365



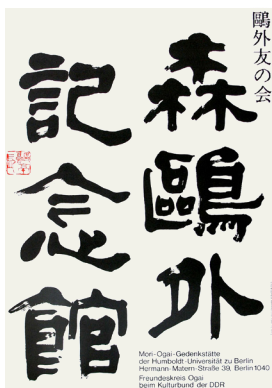
366



367



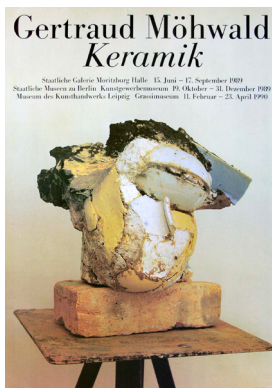
368



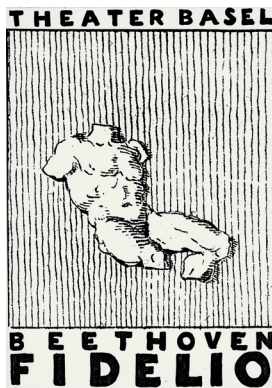
369



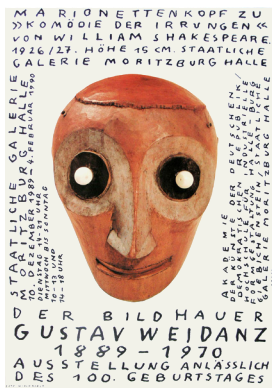
370



371



372



373



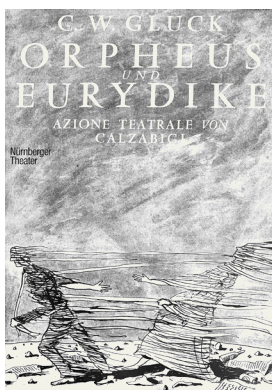
374



374a



375



376



377

# OFFSETZINKOGRAPHIE

Lithographie ist eine wunderbare Drucktechnik. Man zeichnet auf die glatte oder die mit Sand leicht gekörnte Fläche eines Steins aus Sonthofener Schiefer mit fetter Tusche oder Kreide. Braucht man auch Zwischentöne, nimmt man ein gewöhnliches Küchensieb und spritzt mit einer alten Zahnbürste feinen Staub auf die Fläche. Das wird alles mit Säure stabilisiert. Macht man nun den Stein leicht feucht, und walzt ihn mit fetter Druckfarbe ein, dann nimmt er die Farbe nur an den bezeichneten Stellen an. Mit einer Presse wird das Bild auf Papier übertragen, der Stein muss dick sein, damit er den Druck aushält. Will man nun ein großes Plakat machen, muss der Stein groß sein ... und, ein großer Stein ist schwer, sehr schwer, man kann ihn nicht allein bewegen. Das habe ich nur ein einziges Mal gemacht. In meiner Steindruckwerkstatt hatte ich nur kleinere Steine. Der Abzug ist seitenverkehrt. Will man etwas schreiben, dann muss es seitenverkehrt geschrieben sein, damit es seitenrichtig wird. Da gibt es einen Ausweg: Man druckt nicht gleich auf Papier, sondern auf ein Gummituch, das nimmt auch alle Feinheiten besser auf. Vom Gummituch druckt man in einem nächsten Schritt auf Papier, jetzt ist alles seitenrichtig. Das nennt man Offset(verfahren). Mit einer Andruckpresse geht das leichter als von Hand, trotzdem muss man jeden Bogen einzeln anlegen. Man kann das nicht allein machen. Welches Glück, wenn das ein Drucker gut kann, ich hatte Glück: Gerhardt Günther (später auch Stefan Rosentreter). Aber auch er wollte keine Steine schleppen, und da gibt es einen Ausweg. Eine geschliffene, leicht gekörnte Zinkplatte kann den Stein vollständig ersetzen, und die ist nicht so schwer.

Und so habe ich jahrelang direkt auf Zinkplatten Plakate gezeichnet, zu Hause, im Atelier. Achtung: Fettfinger drucken mit. Man muss gewissenhaft arbeiten. Gerhardt Günther sieht alles. Er macht Vorschläge, er denkt mit, gelegentlich macht er ganz selbstständig zusätzliche Farbplatten, mit Feingefühl, mit Kunstsinn. Das Interesse gilt ganz und gar dem bestmöglichen Ergebnis. Seine Arbeit wird zum festen Bestandteil des Kunstwerks. Die so entstandenen Plakate sind originalgraphische Werke, nichts anderes als Lithographien oder Farblithographien im rein künstlerischen Bereich. Große Auflagen sind nicht möglich. Gelegentlich werden die Blätter nummeriert und signiert, und oft genug leichtsinnig verwendet, denn es sollten ja Plakate für einen konkreten Anlass sein und keine Kunstwerke. Dass es Kunstwerke sind, wird manchmal erst Jahre später klar, wenn kaum noch Abzüge zu finden sind.

H. B.

# PERSONALAUSSTELLUNGEN

Helmut Brade. Plakate. Ute Brade. Keramik.  
Kreismuseum Merseburg 1973 [71]

C. & H. Brade. Schmuck Gebrauchsgraphik. Staatliche  
Galerie Moritzburg Halle 1975 [91]

H. Brade. Plakate und anderes. kleine galerie pankow im  
Kreiskulturhaus Berlin-Pankow 1977 [125]

Brade. Plakate. Galerie Kunstsammlung Cottbus 1978  
[151]

Helmut Brade (DDR). Theater-Plakate. Landestheater  
Württemberg-Hohenzollern Tübingen 1981 [215]

100 Plakate von Helmut Brade in der Fachschule für  
Werbung und Gestaltung Berlin-Oberschöneweide.  
Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin 1984  
[279]

H. Brade. Plakate. A. Richter. Papierkunst. Museum  
Schloss Moritzburg Zeitz [284]

Helmut Brade. Plakate. Burg-Galerie Magdeburg  
und Burg-Galerie Halle. Hochschule für Industrielle  
Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein 1985 [297]

Brade. Plakate. Orangerie Putbus. 1987 [334]

Helmut Brade. Plakate und andere Arbeiten. Staatliche  
Galerie Moritzburg Halle 1987. Zugleich Ausstellungen in  
Erfurt (Galerie 84) und Berlin (tip-Galerie)1988 [338]

Brade. Plakate. Kunstverein Hannover 1988 [350]

Helmut Brade. Plakate im Maxim Gorki Theater. Maxim  
Gorki Theater Berlin 1991 [398]

Helmut Brade. Plakate. Martin Möhwald. Keramik.  
Galerie Himmelreich Magdeburg 1995 [482]

Helmut Brade. Plakate in Bitterfeld. Galerie am Ratswall  
Bitterfeld 1996 [502]

Helmut Brade. Plakate. Schloss Merseburg 1996 [504]

Helmut Brade. Plakate. Hamburgische Staatsoper. 1998.  
[525]

Helmut Brade: 18 Plakaten aus 18 Theatern im Goethe-  
Theater zu Bad Lauchstädt. Historische Kuranlagen und  
Goethe-Theater Bad Lauchstädt 1998. [528]

Goethe. Bad Lauchstädt. Brade. Plakate und Etiketten  
für Bad Lauchstädt und anderes – sowie Hommage  
à Goethe anlässlich seines 250. Geburtstages von  
Studenten der Hochschule Burg Giebichenstein in Halle.  
Galerie im neuen theater Halle 1999 [550]

Brade in Bayreuth. Kleines Plakatmuseum Bayreuth  
2000 [569]

Brade. Plakate. Brandenburgische Kunstsammlungen  
Cottbus 2002 [586]

Helmut Brade. Plakate. Fachhochschule Merseburg  
2002 [588]

Helmut Brade: 33 Plakate. Gohliser Schlösschen. Freie  
Akademie der Künste zu Leipzig 2002 [590]

Helmut Brade: Nur beste Plakate. Galerie  
Treppenwerk. Universität Leipzig 2002 [596]

Brade. Plakate. Kunstbibliothek. Staatliche Museen zu  
Berlin. 2003 [603]

Helmut Brade aus Radewell bei Ammendorf stellt in  
Halle a. d. Saale aus. Plakate. Stiftung Moritzburg –  
Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt Halle 2003  
[610]

Helmut Brade. Bilder vor 1972. Nikolaus Brade.  
Photographien 2006 – Hamburg, Tokyo, Oslo. Galerie  
Dr. Stelzer und Zaglmaier Halle 2007 [643]

Helmut Brade. Plakate für die Oper Leipzig. Galerie  
Himmelreich Magdeburg 2010 [691]

Helmut Brade und Martin Möhwald. Graphik Plakate  
Keramik. Galerie im Herrenhaus Dobis 2016 [712]

Helmut Brade. Entwürfe. Galerie Erik Bausmann 2019  
[725]

Helmut Brade. Böllberg und Venedig. Neuere Bilder  
und ältere Zeichnungen. Galerie Nord Halle 2022 [751]

Helmut Brade. Singet Lauter! Plakate Bilder  
Zeichnungen. Alte Fabrik Nettetal 2023 [758]

Helmut Brade. Bilder Zeichnungen Plakate. Galerie  
Budissin des Bautzener Kunstvereins 2024 [759]

# THEATERPLAKATE

**Jacques Offenbach, Peter Hacks: *Die schöne Helena***

Volksbühne Berlin  
Inszenierung: Benno Besson  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 28. Juli 1972  
[53]

**Peter Hacks: *Margarete in Aix***

Volksbühne Berlin  
Inszenierung: Benno Besson  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade,  
Ezio Toffolutti  
Premiere am 14. Oktober 1973  
[73]

**István Örkény: *Katzenspiel***

Volksbühne Berlin  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 22. November 1974  
[84]

**Jean Racine: *Britannicus***

Volksbühne Berlin  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 11. April 1975  
[87]

**Bertolt Brecht: *Der gute Mensch von Sezuan***

Volksbühne Berlin  
Inszenierung: Benno Besson (Neufassung der  
Inszenierung von 1970)  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade, Ezio Toffolutti  
Kostüme: Achim Freyer (1970)/Helmut Brade,  
Ezio Toffolutti  
Premiere am 7. Juni 1975  
[95]

**Siegfried Matthus, Peter Hacks: *Omphale***

Deutsches Nationaltheater Weimar  
Musikalische Leitung: Lothar Seyfarth  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran  
Bühnenbild: Helmut Brade; Kostüme: Jutta Harnisch  
Nach der Generalprobe am 3. Februar 1976  
auf Verlangen des Komponisten abgesetzt  
[97]

**István Örkény: *Macskajáték (Katzenspiel)***

Népszínház Volkstheater Budapest  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 12. Februar 1978  
[141]

**Bertolt Brecht: *Egy fő az egy fő (Mann ist Mann)***

Népszínház Volkstheater Budapest  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 29. September 1978  
[146]

**Ferenc Molnár: *Liliom***

Volksbühne Berlin  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran, Irene Böhme  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Helmut Brade, Lilo Sbrzesny  
Premiere am 27. April 1979  
[159]

**William Shakespeare: *Was ihr wollt***

Volksbühne Berlin  
Inszenierung: István Iglódi  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 3. Februar 1981  
[208]

**Bertolt Brecht: *Mann ist Mann***

Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 7. Mai 1981  
[214, überarbeitete Fassung von 146/147]

**Gotthold Ephraim Lessing: *Emilia Galotti***

Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 16. Januar 1983  
[247]

**Anton Tschechow: *Möwe***

Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen  
Inszenierung: Brigitte Soubeyran  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 19. April 1984  
[272]

**Heiner Müller: *Herzstück***

Landestheater Württemberg-Hohenzollern Tübingen  
Inszenierung, Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 16. Juni 1984

**Aucassin und Nicolette** (ein Puppenspiel)  
Klosterkirche Sankt Trinitatis, Neuruppin  
Inszenierung: Frieder Simon  
Gemalter Bühnengrund und bemalte  
Puppenköpfe: Helmut Brade, Andreas Richter  
Premiere am 30. April 1985  
[288]

**Christoph Willibald Gluck: *Orpheus und Eurydike***  
Landestheater Halle  
Musikalische Leitung: Harald Knauff  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Sabine von Oettingen  
Premiere am 22. März 1986  
[313]

**Georg Friedrich Händel: *Rinaldo***  
Landestheater Halle  
Musikalische Leitung: Christian Kluttig  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Katrin Scholz  
Premiere am 15. März 1987  
[326]

**Béla Bartók: *Herzog Blaubarts Burg***  
Staatstheater Kassel  
Musikalische Leitung: Adam Fischer  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 26. September 1987  
[333] (s. a. [417] und [570])

**Georg Friedrich Händel: *Aci, Galatea e Polifemo***  
Historische Kuranlagen und Goethe-Theater  
Bad Lauchstädt  
Musikalische Leitung: Ludwig Güttler  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 1. Mai 1988  
[343]

**George Bizet: *Carmen***  
Landestheater Halle  
Musikalische Leitung: Christian Kluttig  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Katrin Scholz  
Premiere am 25. Dezember 1988  
[360]

**Ludwig van Beethoven: *Fidelio***  
Theater Basel  
Musikalische Leitung: Michael Boder  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild: Helmut Brade; Kostüme: Katrin Scholz  
Premiere am 15. September 1989  
[372]

**Georg Friedrich Händel: *Tamerlan***  
Landestheater Halle  
Musikalische Leitung: Christian Kluttig  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Andrea Eisensee, Anne Grimm  
Premiere am 28. April 1990  
[375]

**Christoph Willibald Gluck:  
*Orpheus und Eurydike***  
Nürnberger Theater  
Musikalische Leitung: Friedrich Pleyer  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Sabine von Oettingen  
Premiere am 9. Juni 1990  
[376]

**Wolfgang Amadeus Mozart: *Die Zauberflöte***  
Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar  
Theater Belvedere  
Musikalische Leitung: Golo Berg  
Inszenierung: Reinhard Schau  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Sabine von Oettingen  
Premiere am 14. März 1991  
[390]

**Béla Bartók: *Herzog Blaubarts Burg***  
Arnold Schönberg: ***Erwartung***  
Theater Basel  
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 9. Juni 1991  
[395]

**Heiner Mueller: *Leben Gundlings. Friedrich von  
Preußen Lessings Schlaf Traum Schrei***  
Maxim Gorki Theater Berlin  
Inszenierung: B K Tragelehn  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 19. Dezember 1991  
[401]

**Béla Bartók: *Herzog Blaubarts Burg***  
Arnold Schönberg: ***Erwartung***  
Oper Leipzig  
Musikalische Leitung: Udo Zimmermann  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 5. September 1992  
[417] (s. a. [433] und [570])

**Michael Jarrell: *Cassandra***  
Théâtre du Châtelet, Paris  
Musikalische Leitung: David Robertson  
Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Licht: Dominique Borrini  
In der Rolle der Cassandra Marthe Keller  
Uraufführung am 4. Februar 1994

**Benjamin Britten: *Albert Herring***

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar  
Musikalische Leitung: Thomas Bönisch/Christian Voß  
Inszenierung: Reinhard Schau  
Bühnenbild: Helmut Brade, Mitarbeit: Gerit Glock,  
Jörg Wachtel, Carsten Wittig  
Kostüme: Helmut Brade, Christel Schöne  
Premiere am 30. März 1994

**Jacques Offenbach: *Pariser Leben***

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar  
Musikalische Leitung: Christian Voß  
Inszenierung: Reinhard Schau  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Sabine von Oettingen  
Premiere am 31. März 1995

**Igor Strawinsky: *Die Geschichte vom Soldaten***

**Darius Milhaud: *Der arme Matrose***

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar  
Musikalische Leitung: Tabaré Perlas (Soldat),  
Pavel Baleff (Matrose)  
Inszenierung: Reinhard Schau  
Choreographie: Livia Patrizi  
Bühnenbild: Helmut Brade,  
Mitarbeit: Igor Fürnberg, Andreas Richter  
Kostüme: Christel Schöne  
Premiere am 26. Januar 1996

**Giuseppe Verdi: *Nabucco***

Sächsische Staatsoper Dresden, Semperoper  
Musikalische Leitung: John Fiore  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild: Helmut Brade  
Kostüme: Frauke Schernau  
Premiere am 19. Mai 1996  
[497]

**Jörg Herchet: *Abraam***

Oper Leipzig  
Musikalische Leitung: Lothar Zagrosek  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Uraufführung am 7. März 1997  
[508]

**Richard Wagner: *Lohengrin***

Hamburgische Staatsoper  
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher  
Gran Teatre del Liceu Barcelona  
Musikalische Leitung: Peter Schneider /  
Friedrich Haider  
Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow  
Licht: Manfred Voss  
Premiere am 18. Januar 1989 (Hamburg),  
18. März 2000 (Barcelona)  
[524]

**Wolfgang Amadeus Mozart: *Figaros Hochzeit***

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar  
Musikalische Leitung: Christian Frank  
Inszenierung: Reinhard Schau  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade,  
Claudia Naumann  
Premiere am 6. März 1999  
[540]

**Béla Bartók: *Herzog Blaubarts Burg***

Hamburgische Staatsoper  
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere 28. Mai 2000  
[570] s. a. [337] und [417]

**Kurt Weill, Bertolt Brecht: *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny***

Hamburgische Staatsoper  
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow  
Premiere am 12. November 2000  
[574]

**Luigi Nono: *Unter der großen Sonne von Liebe beladen (Al gran sole carico d'amore)***

Staatsoper Hannover  
Musikalische Leitung: Johannes Harneit  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Dramaturgie: Albrecht Puhlmann  
Premiere am 9. Mai 2004  
Gastspiel in Edinburgh am 26 August 2004  
[620]

Oper Leipzig  
Musikalische Leitung: Johannes Harneit  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Dramaturgie: Albrecht Puhlmann  
Premiere am 8. Oktober 2009  
[663]

**Wolfgang Amadeus Mozart: *La Clemenza di Tito***

Hamburgische Staatsoper  
Musikalische Leitung: Ingo Metzmacher  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Licht: Manfred Voss

Premiere am 8. Mai 2005

[631]

Tokyo Niki kai Opera Theatre

Musikalische Leitung: Hubert Soudant

Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Licht: Manfred Voss

Premiere am 20. April 2006

Den Norske Opera Oslo

Musikalische Leitung: Rinaldo Alessandrini

Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Licht: Manfred Voss

Premiere am 19. November 2006

Premiere im neueröffneten Den Norske Opera & Ballett am 18. Oktober 2008

### **Richard Wagner: *Lohengrin***

Den Kongelige Opera Kopenhagen

Musikalische Leitung: Friedemann Layer

Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow

Licht: Manfred Voss

Dramaturgie: Werner Hintze

Premiere am 14. Januar 2007

Oper Leipzig

Musikalische Leitung: Ulf Schirmer

Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Mitarbeit Kostüme: Inga von Bredow

Licht: Manfred Voss

Dramaturgie: Werner Hintze

Premiere am 18. Dezember 2009

[668]

Bach-Projekt I

### **Johann Sebastian Bach: *Ich habe genug*, BWV 82**

Oper Leipzig, Kellertheater

Musikalische Leitung: Christian Hornef

Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

**Nicoleta Chatzopoulou: *Clara S*** (Nach dem gleichnamigen Theaterstück von Elfriede Jelinek)

Musikalische Leitung: Christian Hornef

Inszenierung und Bühnenbild: Lotte de Beer

Premiere am 9. Mai 2009

[662]

Bachprojekt II

### **Johann Sebastian Bach: *O Ewigkeit, du Donnerwort*, BWV 60**

Oper Leipzig, Kellertheater

Musikalische Leitung: Johannes Harneit

Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

### **Manuel Durão: *Tagebuch eines Wahnsinnigen***

(Nach einer Erzählung von Nikolai Gogol)

Musikalische Leitung: Johannes Harneit

Inszenierung: Claudia Forner

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Premiere am 29. Mai 2010

[678]

### **Richard Wagner: *Die Meistersinger von Nürnberg***

Oper Leipzig

Musikalische Leitung: Axel Kober

Inszenierung: Jochen Biganzoli

Bühnenbild: Helmut Brade

Kostüme: Heike Neugebauer

Licht: Manfred Voss

Premiere am 9. Oktober 2010

[679]

### **Schönberg-Nono-Bach: *Pierrot hat genug***

Theater Chur (CH)

Musikalische Leitung: Sebastian Tewinkel

Inszenierung: Peter Konwitschny

Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade

Premiere am 29. Oktober 2010

### **Georg Friedrich Händel: *Ottone, Re di Germania***

Oper Halle und Händelfestspiele

Musikalische Leitung: Marcus Creed

Inszenierung: Franziska Severin

Bühnenbild: Helmut Brade

Kostüme: Sabine von Oettingen

Premiere am 3. Juni 2011

[692]

Bach-Projekt III

### **Johann Sebastian Bach: *Selig ist der Mann*, BWV 57**

Oper Leipzig, Kellertheater

Musikalische Leitung: William Lacey

Inszenierung: Peter Konwitschny

Ausstattung: Helmut Brade

### **Alma Mahler-Werfel: *Von Träumen und Trophäen***

Oper Leipzig, Kellertheater

Musikalische Leitung: William Lacey

Szenische Collage und Inszenierung: Birgit Eckenweber

Ausstattung: Helmut Brade

Premiere am 12. Juni 2011

[693]

Bach-Projekt IV

### **Johann Sebastian Bach: *O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit*,**

Kantaten BWV 102 und 20

Theater Chur (CH)

Musikalische Leitung: Johannes Harneit

Inszenierung: Peter Konwitschny

Ausstattung: Helmut Brade

Licht: Roger Stieger

Dramaturgie: Ute Haferburg

Szenische Uraufführung am 7. Mai 2014

[696]



**Johannes Harneit: *Abends am Fluss/Hochwasser***

Libretto: Gero Troike  
Theater Heidelberg  
Musikalische Leitung: Johannes Harneit  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Ausstattung: Helmut Brade  
Dramaturgie: Bettina Bartz, Heribert Germeshausen,  
Julia Hochstenbach  
Uraufführung Premiere am 6. Februar 2015  
[698]

**Leoš Janáček: *Vec Makropulos***

Oper des Slowakischen Nationaltheaters Bratislava  
Musikalische Leitung: Ondrej Olos  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Ausstattung: Helmut Brade  
Konzeptionelle Mitarbeit und Dramaturgie:  
Bettina Bartz, Vlamimir Zvara  
Premiere am 6. November 2015  
[706]

Bach-Projekt V

**Johann Sebastian Bach: *Falsche Welt, dir traue ich nicht!***

Kantaten BWV 52, 199 und 26  
Bergen International Festival (NOR),  
Theater Chur (CH), Theater Trier (D)  
Musikalische Leitung: Michael Hofstetter  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Ausstattung: Helmut Brade  
Dramaturgie: Ute Haferburg  
Premieren am 26. Mai (Bergen), 1. Juni (Chur) und  
11. Juni 2016 (Trier)  
[708]

**Werner Egk: *Peer Gynt***

Theater an der Wien, Wien  
Musikalische Leitung: Leo Hussain  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Ausstattung: Helmut Brade  
Licht: Guido Petzold  
Dramaturgie: Bettina Bartz  
Premiere am 17. Februar 2017

**Bernd Alois Zimmermann: *Die Soldaten***

Staatstheater Nürnberg  
Musikalische Leitung: Marcus Bosch  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Ausstattung: Helmut Brade  
Dramaturgie: Kai Weßler  
Premiere am 17. März 2018  
[719]

**Viktor Ullmann: *Der Kaiser von Atlantis***

Oper Bonn  
Inszenierung: Seollyeon Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Premiere am 7. September 2018

**Georg Friedrich Händel: *Julius Cäsar in Ägypten***

Oper Halle  
Musikalische Leitung: Michael Hofstetter  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Dramaturgie: Bettina Bartz, Veit Güssow  
Premiere am 31. Mai 2019  
[724]

**Paul Dessau: *Lanzelot***

Deutsches Nationaltheater Weimar  
Musikalische Leitung: Dominik Beykirch  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Ausstattungsassistent: Igor Fürnberg, Anja Wandt  
Dramaturgie: Bettina Bartz, Hans-Georg Wegner  
Premiere am 23. November 2019  
[731]

**Daniel François Esprit Auber: *Die Stumme von Portici***

Theater Dortmund  
Musikalische Leitung: Motonori Kobayashi  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Ausstattungsassistent: Dina Nur, Sonja Kühn  
Generalprobe am 11. März 2020  
[733]

**Dmitri Schostakowitsch: *Die Nase***

Semper-Oper Dresden  
Musikalische Leitung: Petr Popelka  
Inszenierung: Peter Konwitschny  
Bühnenbild und Kostüme: Helmut Brade  
Licht: Fabio Antoci Mitarbeit  
Bühne: Igor Fürnberg  
Dramaturgie: Kai Weßler  
Premiere am 2. Juli 2022  
[744]

# ANLAGEN

## EDITORISCHE NOTIZ

Die grundlegenden Vorarbeiten zu diesem Werkverzeichnis wurden von Jürgen Scharfe (1948–1995) geleistet. Die Informationen zu mehr als der Hälfte der Plakate basieren auf seiner sachkundigen und akribischen Arbeit. Die von ihm vorgenommenen differenzierten und versierten Benennungen der Farben konnten nicht fortgeführt werden. Lediglich an wenigen Stellen waren Korrekturen und Ergänzungen vorzunehmen. Das vorliegende Werkverzeichnis stützt sich auf die Informationen zu den Plakaten in den Publikationen Brade (1987), Brade Nr. 2 (1993), Brade Nr. 3 (2003), Brade Nr. 4 (2014), Brade Nr. 5 (2017) und Brade Nr. 6 (2022) auf. Die Erfassung der Arbeiten erfolgte nach den in Brade (1987) von Scharfe formulierten Grundsätzen. Angesichts dieser Vorarbeit und der stetigen Dokumentation des Schaffens durch den Künstler selbst lag es nahe, das Werkverzeichnis insgesamt zu prüfen, zu vervollständigen und in zwei wesentlichen Punkten zu ergänzen: Mit wenigen Ausnahmen möglichst alle Plakate abzubilden und Sammlungen zu nennen, die das jeweilige Brade-Plakat in ihrem Bestand haben.

Die Informationen zu den einzelnen Plakaten sind wie folgt gegliedert: **Titel. Veranstaltung. Jahreszahl | Bezeichnung | Druckverfahren. Auflage. Druckerei | Anmerkungen | Sammlungen**

Die Angaben dienen in erster Linie dazu, eine Identifizierung und Einordnung der Plakate zu ermöglichen, wobei eine möglichst knappe Form gewählt wurde. Daher wurde u.a. darauf verzichtet, die Begriffe *Veranstaltung* und *Ausstellung* wiederholt zu nutzen, da sie sich aus dem Kontext ergeben.

Die Arbeiten sind mit nur einer Abweichung (siehe Nr. 541–545) in der Reihenfolge des Erscheinens **chronologisch geordnet** und die laufenden Nummern im Verzeichnis dienen als eindeutige Zuordnung. Es ist hervorzuheben, dass die Nummerierung in den Bezeichnungen auf den Plakaten davon (siehe z. B. Nr. 241) in nicht wenigen Fällen zum Teil erheblich abweicht.

Die angegebenen Jahreszahlen entsprechen in der Regel dem Erscheinungsjahr. Sofern der Zeitpunkt des Entwurfs wesentlich vor dem des Erscheinens liegt, wird dies in den Einzelfällen kenntlich gemacht.

Überhaupt hat Brade seine Plakate oft sehr spielerisch und variantenreich bezeichnet. Das hatte auch damit zu tun, die zu DDR-Zeiten obligatorische Kennzeichnung des Plakates mit dem Druckgenehmigungscode, eingebettet in die Gestaltung, nicht störend wirken zu lassen (siehe z. B. Nr. 40 und 241). Abgesehen vom Namen „Brade“ werden bei **Bezeichnungen** Abkürzungen wie „B“ und „P“ und häufig der japanische Namensstempel genutzt (siehe auch *Glossar*).

Häufig ist das Signet der *Burg* auf den Plakaten zu finden. Das ist Ausdruck der andauernden Identifikation Brades mit der Kunsthochschule Halle und soll mehr den besonderen Ort des Druckens (G.G.Imp.) kennzeichnen, als dass es zur Bezeichnung der Urheberschaft zu zählen ist. Interessanterweise wurde bei Plakaten zu Ausstellungen von Künstlern – Ausdruck kollegialer Achtung – fast immer auf eine Bezeichnung verzichtet.

Die Angaben zu den einzelnen Plakaten wurden sorgfältig geprüft und in einigen Fällen gegenüber den früher veröffentlichten Teilverzeichnissen revidiert. Nicht alle Plakate sind bezeichnet. In Einzelfällen kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Aussagen „**Nicht bezeichnet**“ sich als falsch erweisen. Die Bezeichnungen mussten zum Teil anhand von Abbildungen ermittelt werden, die die Plakate an den Rändern mit den Bezeichnungen nicht in Gänze erfasst haben könnten. Die Höhe der Auflage war nicht in jedem Fall zu ermitteln (siehe „k.A.“).

Viele der Plakate – insbesondere vor 1990 – sind als sogenannte **Eindruckplakate** gestaltet. In ein vorbereitetes Design mit einem rahmenhaften Bezug zur veranstaltenden Einrichtung werden Informationen zu Ort und Zeitpunkt einer Veranstaltung und deren Akteure gedruckt. Bei den Progress-Filmplakaten (beispielsweise Nr. 116) wurde der Begriff **Vordruckplakat** genutzt. Der Anteil vorhandener Elemente oder Gestaltungen ist hier im Vergleich zu dem, was nachträglich (möglicherweise sogar handschriftlich) aufgebracht wird, viel größer als bei einem Eindruckplakat. Bei den Filmplakaten des Progress-Filmverleihs werden in der Nummerierung zwei Nummern zusammengefasst. In der Regel wurden die durch ein Vordruckplakat begleitet, das ohne direkte Mitwirkung von Brade gestaltet wurde (z. B. Nr. 118 und 119).

Die verwendeten Basisformate sind A0 mit den Maßen 84,1 x 117,9 cm (Breite x Höhe) und das in Ostdeutschland genutzte Format P0 mit den Maßen 81,2 x 114,8 cm, woraus sich bekanntermaßen die jeweils kleineren Formate ergeben. Nur wenn die Formate davon merklich abweichen, erfolgen die Angaben in Zentimetern. Die Formate Citylight-Poster (CLP), Megalight (ML) und Citylight-Säule (CLS) entsprechen der Industrienorm.

Ein nicht unerheblicher Anteil der Plakate wurde im Eigenauftrag gestaltet. Dabei wurden häufig Brades eigene Ausstellungen und solche von befreundeten Künstlern beworben (siehe Nr. 121, 306) oder damit ihn interessierende, brisante gesellschaftliche Themen aufgegriffen (siehe Nr. 324, 362, 521).

Der größte Teil der Plakate ist im Offsetdruck mit der Übertragung der Darstellungen über einen Gummituchzylinder und von manuell oder digital belichteten Druckplatten

entstanden. Die werden durch den Herstellungsprozess der Druckform, also das die Zeichnung erzeugende Werkzeug des Künstlers und dadurch bestimmt, dass Drucker beteiligt sind, die helfen, dem künstlichen Anspruch gerecht zu werden. Entscheidend ist, dass die Platten direkt bezeichnet worden sind. Es sei ein verbreiteter Irrtum zu glauben, dass es dann keine Originalgraphiken seien, so Rosentreter 2021, wenn, um die Platten seitenrichtig bezeichnen zu können, zur Umkehrung Gummituchzylinder benutzt werden. Selbst der Einsatz von digitaler Technik als Werkzeug wäre kein Grund, nicht von einer Originalgraphik sprechen zu können. Die Form der Übertragung der Druckfarbe spiele ohnehin eine untergeordnete Rolle.

Im Werkverzeichnis wird, wenn die Plakate Originalgraphik sind, der Begriff **Zinkografie** benutzt. Damit soll der Umstand betont werden, dass die Platten (Zink oder Aluminium) direkt bezeichnet wurden. Dafür wird auch der Begriff **Offsetzinkografie** benutzt. Der größte Teil der Plakate ist im Offsetdruck mit der Übertragung der Darstellungen über einen Gummituchzylinder und von manuell oder digital belichteten Druckplatten entstanden. Frühe Plakate von Brade, darauf sei verwiesen, sind im traditionellen Buchdruckverfahren mit beweglichen Lettern und als echte Holzschnitte (auf der legendären Flachdruckpresse der Firma *Paul Schwarz* in der Barfüßerstraße in Halle – sic!) entstanden.

Es war Absicht, für alle Plakate nicht nur eine den Gepflogenheiten gemäße Beschreibung und deren Abbildungen zu erstellen, sondern auch anzugeben, in welchen größeren **Sammlungen** sie dauerhaft zu finden sind. Das hat sich als außerordentlich zeitraubend erwiesen, weil Abbildungen von fehlenden Plakaten nur schwer zu beschaffen waren und überhaupt eine Vielzahl von Identifizierungen der Plakate in den Sammlungsbeständen u. a. durch Bildvergleiche nötig waren. Aber es wurde der Auffassung gefolgt, dass eine solche Zusammenstellung dadurch die eigentliche Abrundung erfährt. Diesem Anspruch wird dieses Werkverzeichnis gerecht. Die digitale Erfassung der Bestände in den Sammlungen, die insgesamt weit fortgeschritten ist, wird den Überblick und den Zugang verbessern. Helmut Brade ist dieser Linie konsequent gefolgt und hat durch beträchtliche Schenkungen mehrerer Sammlungen geholfen, Lücken in deren Beständen zu schließen und damit seinen Bestand an Plakaten weitgehend aufgelöst. Ohnehin waren im Atelier schon nicht mehr Belegexemplare von allen Plakaten vorhanden. Die Zusammenschau aller Sammlungen, die dieses Verzeichnis ermöglicht, minimiert Lücken aber beträchtlich. Dazu trägt insbesondere die private Sammlung Szymanski bei.

Die Liste der **Ausstellungen** ist auf die beschränkt worden, die Brade allein mit eigenen Plakaten und sonstigen eigenen künstlerischen Werken bestritten hat. Dazu sind meistens auch Plakate entstanden. Über seine Beteiligungen an vielen sonstige Plakatausstellungen konnte aus Mangel an verfügbaren Informationen kein Überblick geschaffen werden.

Brades **Theaterarbeit** steht in engem Zusammenhang mit seinem Plakatschaffen. Es sind von ihm, wenn er als Bühnenbildner und Ausstatter beteiligt war, meistens Plakate geschaffen worden. Die Theaterarbeit kommt ihm, der bei der

Plakatgestaltung immer das zu bewerbende Kulturereignis „dramaturgisch“ durchdringend nach Gestaltung sucht, besonders entgegen. Sich dem dann von der Seite der Form zu nähern, resultiert bei ihm in einem Formenreichtum, der sein Plakatschaffen so unverwechselbar macht. Er hat für die Theater in Halle mehr als 100 und für die Theater in Leipzig mehr als 50 Plakate geschaffen. Wenn man die Gestaltungsvielfalt der Plakate in den Jahren zuvor und insbesondere die bei den Plakaten für die Theater in Halle sieht, erstaunt das einheitliche Erscheinungsbild der Plakate für die Oper Leipzig in den Jahren 2008–2011 (Die Digitalisierung der Entwürfe und Reinzeichnungen sowie die typographische Umsetzung erfolgte bei diesen Plakaten in Zusammenarbeit mit Sandra Ledig, der Graphikerin der Oper Leipzig.). Hier musste Brade bei der Gestaltung Vorgaben eines visuellen Konzeptes folgen. Das betraf die Typographie und sogar die Grundfarbigkeit: Rot für die Inszenierungen von Opern, Violett für die Operette und Blau für die Aufführungen in der Musikalischen Komödie. Hinter der resultierenden Einheitlichkeit ist bei genauerem Betrachten dennoch seine Gestaltungskraft zu erkennen. In Leipzig verschaffte die Verwendung der Formate Citylight-Poster und Megalight den Plakaten eine hohe, das Stadtbild über Wochen bestimmende Aufmerksamkeit, worüber Brade hoch erfreut war.

**Statt eines Resümees:** Durch die vielen Vergleiche der Abbildungen aller Plakate, die bei der Identifizierung und Zuordnung zu Sammlungen nötig waren, konnten mit dem unweigerlich entstehenden mentalen Gesamtbild neue Perspektiven gewonnen werden. Ein solches Gesamtbild zu ermöglichen, könnte auch den Wert des Werkverzeichnisses mit den Abbildungen ausmachen. Die wiederholte Betrachtung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen Plakaten lassen ein umfassenderes Verständnis der Themen, der Gestaltung und des Stils des Künstlers in einer Schaffensperiode von mehr als sechzig Jahren entstehen. Es ist so betrachtet, bemerkenswert, welche Diversität an Plakatideen und den Gestaltungsformen zu konstatieren ist. Es gibt erstaunlich wenig Wiederholung bei der Gestaltung. Das hat den Umgang mit den Bildern bei der Arbeit am Werkverzeichnis nicht langweilig werden lassen und die mühselige Arbeit erleichtert. Vor und nach 1989 sind je die Hälfte der Plakate entstanden. Es wird aber deutlich, dass die Aufträge großer öffentlicher Einrichtungen abnehmen. Brade will darin einen Verlust der Bedeutung des Mediums Plakat im öffentlichen Raum sehen. Er hat nach 2008 weniger an Plakatwettbewerben teilgenommen. Ihm, der den Entwurf eines Plakates bevorzugt in einer Feinzeichnung entstehen ließ, behagten die geforderten elektronischen Formate immer weniger. Er beantwortete das mit einer stärkeren, aber schon immer angelegten Hinwendung zu schriftkünstlerischer Gestaltung und Benutzung von Strichzeichnungen auf Plakaten. Damit hat sich der fast 90-jährige Künstler Helmut Brade seinen bemerkenswert kreativen Schaffensraum bewahrt.

## LITERATUR

- Berkenbusch, Anna (Hrsg.): *Die 100 besten Plakate der Burg – Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle*. Katalog zur Ausstellung 2015 Hochschulverlag Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle 2015
- Brade, Helmut: *Plakate und andere Arbeiten*, editiert von Jürgen Scharfe. Hgg. von der Staatlichen Galerie Moritzburg Halle 1987
- Brade, Helmut: *Plakate 2, 1987–1993*. Halle 1993
- Brade, Helmut: *Plakate 3, 1993–2003*. Halle 2003
- Brade, Helmut: *Plakate 4*. MMKoehn, Berlin und Leipzig 2014
- Brade, Helmut: *Ich zeichne noch Buchstaben – Texte 1965–2017 (5)*. Hgg. von Gerhard Wünscher. MMKoehn, Berlin und Leipzig 2017
- Brade, Helmut: *Requisitenbriefe (6)*. Hgg. von Gerhard Wünscher, MMKoehn, Berlin und Leipzig 2022
- Brade, Helmut: *Helmut Brade in Kamenz (7)*. Ausstellungskatalog des Lessing-Museum Nr. 15. Hgg. von Silke Kaufmann. Kamenz 2022
- Helmbold, Detlef: *Mehr Kunst als Werbung – Das DDR-Filmplakat 1945–1990*. Hg. DEFA-Stiftung. Bertz+Fischer Berlin 2018
- Rittig, Roland (Hrsg.): *Prometheus 1982 – Graphiken, Texte und Kompositionen im Auftrag des Kulturbundes zum 150. Todestag von Johann Wolfgang Goethe*. Mappe für die graphischen Blätter und Texte des Projektes *Prometheus 82* Berlin 1982
- Schaum, Marieluise; Bernd Frank: *Plakate. Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin 1949–2001*. Berlin 2008
- Pierwoss, Klaus, Helmut Brade, Jörg Landsberg (Hrsg.): *Das Bremer Theater. Intendanz Klaus Pierwoss 1994/95–2006/07*. Carl Ed. Schönemann Bremen 2007
- Rosentreter, Stephan: *Der Drucker als Therapeut – Über das Lithographische Atelier Leipzig und die Künstlerlithographie*. *Marginalien – Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie* Jg. 2021/2, 241. Heft, S. 57–63
- Verband Bildender Künstler (Hrsg.): *Die 100 besten Plakate 1988. Ausstellung 1989*. Galerie am Fischmarkt 1989

## DANKSAGUNG

Die Fortschreibung des Werkverzeichnisses erforderte von Helmut Brade viel Detailarbeit bei der Sichtung und Zuordnung der Plakate, die er mit bewundernswerter Energie über viele Monate hinweg leistete. Immer wieder gab es Anlass, sich über die Entstehungsumstände der Plakate zu unterhalten. Es war eine interessante Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Helmut Brade, bei der viel über seine künstlerische Arbeit zu erfahren war.

Einen besonders intensiven Austausch zu verschiedenen Aspekten dieses Werkverzeichnisses hatte ich mit René Grohnert, dem Leiter des Deutschen Plakat Museums im Museum Folkwang Essen, er war dabei immer sehr verständnisvoll und hilfreich, gab notwendige Orientierung als Experte und leistete viel an konkreter Hilfe. Auch Helene Roolf, Kustodin der Plakatsammlung, Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, war mir eine große Hilfe, wenn es galt Plakate zuzuordnen.

Von Andreas Richter, Papierkunst und Graphikdesign Dobis, waren aufgrund seiner langen und intensiven Arbeitsbeziehung zu Brade wertvolle Informationen und Bildmaterial, insbesondere zu den Plakaten der letzten zehn Jahre, zu erhalten. Othmar Szymanski, Eschede, konnte mit seiner großen Sammlung, die Raritäten enthält, einige Lücken bei den Plakatabbildungen schließen und zur Identifizierung der Plakate beitragen. Dr. Eva Mahn, Kunstwissenschaftlerin, Fotografin, Halle, stellte Abbildungen von Plakaten ihrer Ausstellungen zur Verfügung. Auch hier konnten mit ihrer Hilfe Informationslücken geschlossen werden.

Raritäten für die Schenkungen an Sammlungen wurden von Jochen Ehmke, Fotograf, Halle; Prof. Bernd Göbel, Bildhauer, Halle; Prof. Georg Dobler, Schmuckkünstler, Halle; Hermann Grüneberg, Keramiker, Halle; Dr. Eva Mahn, Kunstwissenschaftlerin und Fotografin, Halle; Prof. Martin Neubert, Keramiker, Halle; Thomas Steuber, Galerie Nord, Halle, und Gerhard Wünscher, Halle, zur Verfügung gestellt.

Hochwertige Digitalisate von Plakatabbildungen (große Bildformate) stammen von Thomas Severin (mit organisatorischer Unterstützung von Lina Aßmann), Kulturstiftung Sachsen-Anhalt Kunstmuseum Moritzburg Halle (Digitale Inventarisierung). Für die Mühen im gesamten Arbeitsprozess ist sehr zu danken. Thomas Bauer-Friedrich, Direktor des Kunstmuseums Moritzburg, ist zu danken, dass dies wegen der allgemeinen Bedeutung von Werkverzeichnissen überhaupt ermöglicht wurde.

Dieses Werkverzeichnis mit Informationen zu den Sammlungen konnte mit Hilfe detaillierter Informationen zu den Beständen in den Kunstinstitutionen, die Brade-Plakate gesammelt haben, vervollständigt werden. Die Mitarbeiter in diesen Einrichtungen verdienen Dank. Zu nennen sind: Anna Schultz, Kunstsammlung, Akademie der Künste Berlin; Doreen Frauendorf, Hochschularchiv, und Katharina Loos, Leiterin Hochschulbibliothek, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Matthias Struch, Sammlungsleiter Plakate, Deutsches Historisches Museum Berlin; Caroline Fuchs, Die Neue Sammlung – The Design Museum München; Ines

Belger, Filmmuseum Potsdam / Sammlungen, Institut der Filmuniversität Konrad Wolf, Potsdam; Ute Boebel, Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt; Alexandra Kuhnke, Kunstmuseum Bayreuth; Alessia Contin, Registrarin, Sammlungen, Museum für Gestaltung Zürich; Carsta Off, Städtische Sammlungen / Lessing-Museum Kamen; Birka Siwczyk, Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption Kamen; Karoline Schliemann, Kuratorin, Sammlungen Graphik, Buchkunst und Fotografie, GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig; Anne Cathrine Wolsgaard Iversen, Curator, Designmuseum Danmark København; Dr. Christina Thomson (und Katrin Käding), Sammlung Graphikdesign, Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin; Peter Klinger, Leitung Bibliothek und Kunstblättersammlung, Museum für angewandte Kunst Wien; Dr. Joanna Klysz-Hackbarth, Sammlung Graphik und Plakat, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg; Susanna Köller (und Stephanie Tiede), Sammlung Graphik, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt Kunstmuseum Moritzburg Halle; Christian Maryška, Bildarchiv und Graphiksammlung, Österreichische Nationalbibliothek Wien; Amélie Gastaut, Conservatrice en chef, Département des collections Design graphique et Publicité, Musée des Arts Décoratifs Paris; Ralf Jacob (und Christine Just) Stadtarchiv Halle; Petra Selbmann, Sammlungen, Stadtmuseum Halle; Dr. Sylke Wunderlich, Stiftung Plakat OST Berlin; Dr. Carsten Niemann, Theatermuseum Hannover, Nieders. Staatstheater Hannover; Jonathan Trinqué und Kristin Eshelman, Archives & Special Collections UConn Library Storrs; Dr. Karin Orchard, Leiterin der Grafischen Sammlung, Sprengel Museum Hannover und Bozena Pysiewicz, Chief Curator, Poster Museum at Wilanow, Warsau.

Wichtige Informationen erhielt ich von Dr. Stephan Dahme, Kustos, Klassik Stiftung Weimar; Dr. Uwe Förster, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg; Lutz Grumbach, Graphiker und Graphikdesigner, Halle; Walter Jule, University of Alberta; Jakob Konupka, Faculty of Art and Design, J E P University Ústí n. L.; Sylvia Kretschmar, Archiv und Bibliothek, Kulturamt Merseburg; Lisa Müller, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Joachim Riebel, Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg; Roland Rittig, Schriftsteller und Herausgeber, Zeit; Jörg Schäfer, Schäfer Druck Teutschenthal; Doreen Schneider, Staatsarchiv Bremen; Niklaus Troxler, Troxler Design Willisau; Gerd Wagner, Edition Zeitblende Nettetal.

Meiner Frau Dr. Ulrike Wünscher danke ich für ihr Verständnis, als ich, in den aufwendigen Recherchen vertieft, wenig ansprechbar war.

Anja Krämer und Claudia Dölling sind mit viel Entgegenkommen und Feingefühl auf die Wünsche bei der Gestaltung dieser Publikation eingegangen.

## GLOSSAR

### 100 beste Plakate des Jahres

Seit 1966 gab es in der DDR den juriierten Wettbewerb der *100 besten Plakate des Jahres*. Das Plakat wurde als Kunstwerk gewürdigt. Der *Verband der Graphik-Designer e.V.* (VGD) ergriff 1991 die Initiative und lobte den Wettbewerb zum Jahrgang 1990 erstmals im vereinten Deutschland aus. 2001 übernahm der Verein *100 Beste Plakate e.V.* die Ausrichtung des Wettbewerbes (Gründungsmitglieder waren Klaus Staeck, Helmut Brade und Volker Pfüller) und der wurde auf Österreich und die Schweiz ausgedehnt.

### Alliance Graphique Internationale (AGI)

Die Allianz in Paris gegründet – vereint renommierte Graphik- und Kommunikationsdesigner (etwa 500 berufene Mitglieder aus 39 Nationen) und setzt sich für die Qualität visueller Kommunikation in Medien (Gestaltung und Typographie) ein. Es werden jährlich, jeweils in einem anderen Land, Kongresse organisiert.

### Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Die Kunsthochschule ist zum Teil in einer pittoresk anmutenden mittelalterlichen Burganlage untergebracht. Die BURG, wie sie abkürzend bezeichnet wird, hatte schon, als sie 1950 den Hochschulstatus erhielt, eine lange Entwicklung und diverse Namensgebungen hinter sich. Sie hieß ab 1958 *Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein*, ab 1989 *Burg Giebichenstein – Hochschule für Kunst und Design Halle* und ab 2010 *Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle*. Das Signet der Hochschule, der Turm der Burg Giebichenstein über der Saalebrücke, entstand 1929. Die 1928 fertiggestellte Brücke und auch das Signet sind unter künstlerischer Mitwirkung von Paul Thiersch und Gerhard Marcks entworfen worden. Beide lehrten an der damals *Staatlich-städtische Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein* genannten Einrichtung. Das Signet der Burg ist oft auf den Brade-Plakaten zu finden. Ausdruck der andauernden Identifikation Brades mit der Kunsthochschule Halle, soll es mehr den Ort des Druckens (G.G. Imp.) kennzeichnen und ist nicht Bezeichnung der Urheberschaft.



### Namensstempel

Brade hat nach 1986 häufig mit einem japanischen Namensstempel (Hanko) die Authentizität und Individualität seiner Plakate und Zeichnungen besiegelt. Erwählt platziert, sind die oft mit roter Farbe gedruckten Schriftzeichen markante Formelemente dieser Plakate. Es gehört zu seinem künstlerischen Konzept der Nutzung von Schrift als Gestaltungsmittel, ist aber auch Ausdruck seiner Wertschätzung der japanischen Kultur und insbesondere deren Plakatkunst. Der Minimalismus der japanischen Ästhetik, die Verwendung von Schrift, der Einsatz von Farben, die handwerkliche Qualität und Detailgenauigkeit japanischer Plakatgestaltung haben ihn fasziniert und den Kontakt zu japanischen Plakatkünstlern suchen lassen (Tadanori Yokoo, Koichi Sato – siehe Nr. 314



Hanko

und Nr. 334). Begegnungen in Japan folgten. Dadurch ist er auch zum Eigentümer eines japanischen Namensstempels geworden, was persönliche Ehrung und Zeichen der Anerkennung war und Einladung zur vertieften kulturellen Integration bedeutete. Bei den Plakaten Nr. 603, 610 und 725 wurden auch zwei chinesische Namensstempel benutzt.



Chinesische  
Namensstempel

## BENENNUNGEN

### Stadtmuseum Halle

1954 Heimatmuseum der Stadt Halle  
1975 Geschichtsmuseum Halle  
1990 Kulturhistorisches Museum Halle  
1991 Stadtmuseum Halle

### Kunstmuseum Moritzburg Halle

1952 Staatliche Galerie Moritzburg Halle (mit der *Galerie im Ersten Stock* im Stadtzentrum gelegen)  
2003 Stiftung Moritzburg – Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt  
2013 Stiftung Moritzburg Halle – Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt  
2014 Kunstmuseum Moritzburg Halle – Kulturstiftung Sachsen-Anhalt.

### Kunstmuseum Magdeburg

1960 Museen, Gedenkstätten und Sammlungen der Stadt Magdeburg, Kloster Unser Lieben Frauen  
1990 Kloster Unser Lieben Frauen  
1996 Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen. Magdeburg

### Theater in Halle

1951 Landestheater Halle (Schauspiel und Oper – Gebäude wurde offiziell *Theater des Friedens* genannt.)  
1954 Puppentheater Halle  
1990 neues theater Halle (auch mit dem Zusatz Schauspiel Halle, Spielstätten der Kulturinsel)  
1992 Oper Halle  
2009 Bühnen Halle (neues theater, Oper, Puppentheater)

## ABKÜRZUNGEN

A, B, C ...	Abkürzungen für Sammlungen (siehe Sammlungen und Sammler)
Aufl.	Auflagenhöhe
k.A.	Keine Angabe
a.d.R.	Auf der Rückseite des Plakates
B.	Bei der Bezeichnung als Abkürzung für Brade genutzt.
HIF	Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein
Imp.	Impremeur/Drucker, hier genutzt, um den Namen des Druckers hervorzuheben.
Nr.	Nummer im Werkverzeichnis
P.	Bei den Bezeichnungen als Abkürzung für einen der Rufnamen von Brade genutzt
s/w	schwarz/weiß
A0, A1	Papierformate (siehe Editorische Notiz)
CLP	City Light Poster (118 x 175 cm)
CLS	City Light-Säulen (118 x 350 cm)
ML	Mega Light (356 x 252 cm)
P0, P1	Papierformate (vor 1989 im Osten Deutschlands gebräuchlich)
o.l.	oben links
o.M.	oben Mitte
o.r.	oben rechts
M.l.	Mitte links
M.r.	Mitte rechts
u.l.	unten links
u.M.	unten Mitte
u.r.	unten rechts

Gestaltung: Helmut Brade und Sisters of Design,  
Anja Krämer & Claudia Dölling  
Herstellung: ScanColor Reprostudio GmbH, Leipzig  
Schrift: Gill Sans Nova  
Papier: Condat matt Perigord, 135g/m<sup>2</sup>

© 2024 MMKoehn Verlag, Leipzig  
© 2024 für die abgebildeten Werke: Helmut Brade  
© 2024 für die Texte: die Autoren

Bildnachweis:

Dietmar Katz, Fotografie & Digitalisierung, Berlin [Nr. 344]; Helene Roof,  
BMLK [Nr. 80]; Thomas Kläber, Fotograf, Kolkwitz [Nr. 87 und und 424];  
DEFA-Stiftung, Berlin [Bilder zu den Progress-Fimlplakaten].  
Die großformatigen Abbildungen der Plakate sind mit Ausnahme der Nr. 416  
[Punctum / Bertram Kober, Leipzig] von Thomas Severin, Kulturstiftung  
Sachsen-Anhalt Kunstmuseum Moritzburg Halle erstellt worden. Ansonsten  
siehe Informationen zu den einzelnen Plakaten.

MMKoehn Verlag  
Spinnereistraße 7, Haus 24, Fach 611, 04179 Leipzig  
[www.mmkoehnverlag.de](http://www.mmkoehnverlag.de)  
ISBN 978-3-910640-02-3  
Printed in Germany